

Ergebnisse der Anhörung vom 16. und 21. Juni 2010 zur Information zum Armeebericht 2010

vom 16. Juli 2010

INHALTSVERZEICHNIS

A	Einleitung	1
B	Liste der Anhörungsadressaten	1
C	Anhörungsergebnisse	2

A. Einleitung

Der Bundesrat hatte am 31. März und 14. April 2010 das VBS mit der Ausarbeitung eines Armeeberichts beauftragt, der auf die Herbstsession 2010 hin zusammen mit dem Sicherheitspolitischen Bericht 2010 dem Parlament überwiesen und mit diesem behandelt werden soll. Basierend auf dem Sicherheitspolitischen Bericht 2010 sollen der Handlungsbedarf und – spielraum bei den notwendigen Parametern (Doktrin, Organisation, Verwaltung, Ausbildung, Material, Personal, Finanzen, Infrastruktur und Recht) für die von der Armee erbrachten Leistungen aufgezeigt werden.

Wegen der knappen Fristen führte das VBS unter Führung des Stv. Generalsekretärs, Robert Wieser, eine Anhörung bei den Kantonen, den politischen Parteien, den gesamtschweizerischen Dachverbänden der Gemeinden, Städte und Berggebiete, den gesamtschweizerischen Dachverbänden der Wirtschaft und den interessierten Organisationen auf konferenzielle Weise am 16. und 21. Juni 2010 durch. Vorgängig konnten im Internet eine Powerpoint-Präsentation (PPT) mit den wesentlichen Inhalten des Armeeberichts 2010 heruntergeladen werden.

Die Anwesenden wurden zu Beginn der Konferenzen von Projektleiter, Brigadier Daniel Baumann, anhand der PPT während rund 40 Minuten über die Gliederung und die wesentlichen Inhalte des Entwurfs des Armeeberichts 2010 informiert. Danach konnte jeder anwesende Anhörungsadressat während je 10 Minuten Fragen stellen und seine Meinung äussern. Der Berichtsentwurf lag den Teilnehmern im Zeitpunkt der Anhörung nicht vor.

Allen Eingeladenen wurde zudem die Möglichkeit eingeräumt, bis am 9. Juli 2010 schriftlich Stellung zu nehmen.

B. Anhörungsadressaten

Zur Anhörung wurden die in der Beilage genannten Kantone, Parteien und Organisationen eingeladen. Im Rahmen der Anhörung haben mündlich oder schriftlich Stellung genommen:

Kantone

mündliche Stellungnahme: keine

Schriftliche Stellungnahme: keine

In der Bundesversammlung vertretene politische Parteien

mündliche Stellungnahme: FDP, Die Liberalen, Grüne, SP, SVP

Schriftliche Stellungnahme: FDP, Die Liberalen, SVP

Gesamtschweizerische Dachverbände der Gemeinden, Städte und Berggebiete

mündliche Stellungnahme: keine

Schriftliche Stellungnahme: keine

Gesamtschweizerische Dachverbände der Wirtschaft

mündliche Stellungnahme: SGV

Schriftliche Stellungnahme: keine

Interessierte Organisationen

mündliche Stellungnahme: AUNS, FER, FMH, GSoA, LKMD, Pro Militia, PVB, SFR, SGA, swissPersona, transfair, VKB

Schriftliche Stellungnahme: AUNS, FER, LKMD, Pro Libertate

Private Einzelpersonen

mündliche Stellungnahme: Paul Fäh (alt Nationalrat)

Schriftliche Stellungnahme: Paul Fäh (alt Nationalrat)

C. Anhörungsergebnisse

1. Zusammenfassung

Die Erstellung eines Armeeberichts als Grundlage für die Weiterentwicklung wird grundsätzlich begrüsst. Der vorgegebene Zeitplan lässt den interessierten Organisationen jedoch nicht genügend Zeit, sich seriös mit den Inhalten des Armeeberichts auseinander zu setzen. Einige Anhörungsteilnehmer verzichtet deshalb ausdrücklich darauf, im Detail Stellung zu nehmen, zumal ihnen der Armeebericht im Zeitpunkt der konferenziellen Anhörung noch nicht einmal vorliegt. Andere sehen ihre Teilnahme ausdrücklich nicht als Anerkennung des Verfahrens. Aufgrund dieser Zurückhaltung kann kein abschliessendes Bild erstellt werden, ob der Armeebericht bei den interessierten Stellen eher auf Zustimmung oder Ablehnung stösst.

Die am häufigsten angeführten generellen Aussagen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Die kurzen Fristen lassen eine seriöse Prüfung des Armeeberichts 2010 nicht zu.
- Der Informationsstand der Teilnehmer ist aufgrund des Verfahrens sehr unterschiedlich.
- Das Festhalten am Milizsystem und an der allgemeinen Militärdienstpflicht wird von der einen Hälfte der Anhörungsteilnehmer begrüsst, von der anderen Hälfte abgelehnt.
- Die Aufgaben und Ressourcen der Armee müssen miteinander in Einklang gebracht werden, d.h. insbesondere die Armee ist so zu finanzieren, dass sie die geforderten Leistungen erbringen kann, oder es ist auf Leistungen zu verzichten.
- Wie stark die Verteidigungsaufgabe zu gewichten sei, ist umstritten. Einige Anhörungsteilnehmer sehen sie als einzig wahre Legitimation der Armee, andere Anhörungsteilnehmer halten sie für verzichtbar.
- Zivile und militärische Aufgaben sind wieder klarer voneinander zu trennen.
- Die Personalverbände fordern, dass ein allfälliger Stellenabbau sozialverträglich ausgestaltet wird.

2. Im Detail

Thema ¹	Wer ²	Punktuelle Kritik / Änderungsvorschläge
Zeitverhältnisse	Grüne	Hinterfragen das Vorgehen, anerkennen aber den vorgegebenen Zeitdruck.
	FDP.Die Liberalen	Stört sich am unseriösen Vorgehen beim Armeebericht und erachtet Zeitplan als Zwängerei (auch wenn der Bericht nach dem 23.6.2010 veröffentlicht werden sollte) und respektlos. Verzichtet auf eine inhaltliche Stellungnahme zu einer PPT. Der Armeebericht sollte erst erstellt werden, wenn der SIPOL B im Parlament diskutiert wurde.
	SP	Ist erstaunt, dass keine Vernehmlassung sondern lediglich eine Anhörung stattfindet, das Geschäft also von untergeordneter politischer Tragweite sein soll. Das ganze Vorgehen ist politisch und rechtlich fragwürdig.
	SVP	Bedauern, dass lediglich PPT als Grundlage der Anhörung existiert.
	SGV	Die Durchführung der Anhörung mittels PPT ist absolut unwürdig.
	GSoA	Das Anhörungsverfahren ist lachhaft und dilettantisch. Die Anhörung wird damit zur unnötigen, undemokratischen und unwürdigen Farce.
	Pro Militia	Bedauern, dass nur eine PPT als Grundlage der Anhörung existiert. Bedauern den zu engen Zeitplan, welcher die interne Konsultation und Stellungnahme von Verbänden und Interessengruppen verhindert. Wünscht einen Einbezug der Interessengruppen für die weiteren Schritte.
	PVB	Eine aktive Mitwirkung sei aufgrund der vorgegebenen Zeitverhältnisse unmöglich. Das widerspreche den vorgängig abgegebenen Versprechen.
	swissPersona	Äussert Unmut über den Zeitplan und die derzeitige Informationslage. Eine Stellungnahme sei erst möglich, wenn der Bericht effektiv vorliege.
	VKB	Bedauern das Vorgehen und den Umstand, dass Stellungnahme nur zu einer PPT gemacht werden können.
LKMD	Es wäre der Sache dienlicher gewesen, den Bericht zum verantwortungsvollen Studium und zur vertieften Stellungnahme freizugeben.	

¹ Die aufgeführten Themen und Kapitel beziehen sich auf den Entwurf des Armeeberichts und die PPT.

² Abkürzungen siehe Beilage.

Inhalt allgemein	FDP.Die Liberalen	Die Struktur des Inhaltsverzeichnisses sieht vernünftig aus. Hofft darauf, dass der Inhalt in der finalen Version entsprechend reichhaltig sei. Es fehlen Aussagen zur Kooperation.
	SVP	Stellen fest, dass der Gesamtbundesrat sich über die Zukunft der Armee uneinig ist. Es ist nicht Aufgabe der Armee, die politischen Vorgaben zu machen. Der Gesamtbundesrat muss hier die Verantwortung übernehmen. Der volkswirtschaftliche Nutzen der Armee wird komplett ausgeblendet.
	SGV	SIPOL B muss Grundlage für den Armeebericht sein. Da schon der SIPOL B Mängel aufweist, ist es schwierig, den Armeebericht zu verfassen (z.B: Bedrohungsskizze viel zu statisch)
	GSoA	Der Armeebericht enthält lauter Phrasen. Die Armee hat keine Rechtfertigung mehr und gehört daher abgeschafft. Es liegt, wie schon beim SIPOL B keine ergebnisoffene Analyse vor. Es wird krampfhaft nach einer Legitimation für die Armee gesucht.
	LKMD	Plädieren für eine Sicherstellung der Handlungsfähigkeit der Armee und sehen drei Prioritäten: Führbarkeit, Ausbildungsstandard, Verankerung im Volk
	AUNS	Stellen fest, dass sich die Politik nicht einig ist.
	SGA	Es bestehen Gegensätze zum SIPOL B.
	SFR	Es gibt keine Existenzberechtigung für Armeen. Die autonome Verteidigung hat keine Zukunft mehr. Die Weiterentwicklung der Armee muss auf die kollektive Sicherheitszusammenarbeit im Rahmen der UNO ausgerichtet werden. Die Neutralität muss dafür nicht aufgegeben werden. So oder so macht internationale Kooperation ohne politisches Mitspracherecht nur begrenzt Sinn. Ein Beitritt zu EU wäre dementsprechend anzustreben.
	LKMD	Steht unmissverständlich für eine Milizarmee, die Allgemeine Wehrpflicht und die Ausserdienstlichen Tätigkeiten ein. Aufgrund der erhaltenen Informationen kann keine aussagekräftige und verbindliche Stellungnahme zum Armeebericht 2010 fundiert erstellt werden. Viele Fragen bleiben offen.
FER	Begrüsst den Willen, die Armee besser an die aktuellen Bedürfnisse der Sicherheit anfangs des XXI. Jahrhunderts anzupassen. Eine gute Verteidigung hat sich an die Bedrohung anzupassen und ist auf Kontinuität auszurichten.	
Kapitel 3: Entwicklung früherer Armeemodelle	SGV	Die hohe Kadenz der Reformen behindert die Akzeptanz der Änderungen.
	Fäh	Die Milizverträglichkeit der Gesellschaft nimmt ab, nicht

		aber die Milizverträglichkeit der Armee.
Kapitel 4: Standbericht und Mängel der Armee	FDP.Die Liberalen	Für die Behebung der Mängel der Armee werden keine Lösungen aufgezeigt. Mängelbehebung darf nicht mit WEA gleichgesetzt werden. Die beiden Themen müssen entkoppelt werden.
	SVP	Die übertragenen Aufträge werden von der Armee zwar erfüllt, aber könnte sie diese auch in einer ausserordentlichen Lage erfüllen?
	SP	Die Ursachenanalyse wird nicht geteilt. Der zu hohe Bestand der Angehörigen der Armee und die Obstruktionspolitik der 15 Jahre SVP im VBS sind für die Probleme der Armee verantwortlich. Die Armee ist strukturell unterfinanziert, weil sie sich nicht zur Decke streckt.
	Grüne	Die meisten Probleme in der Mängelliste können mit ein und derselben Strategie angegangen werden: Reduktion der Bestände.
	FER	Die bekannten Mängel müssen behoben werden.
	AUNS	Es ist positiv, dass die Mängel behoben werden sollen. Dafür wird ein verbindlicher Zeit- und Massnahmenplan gefordert.
	Fäh	Eine vollständige Ausrüstung ist nicht zwingend. Auszurüsten sind die 1. Staffel und Ablösungen, so dass eine Ablösung nahtlos erfolgen kann. Mängelbehebungen, welche die Kantone tangieren, sind in Zusammenarbeit mit diesen zu bereinigen (Stationierungskonzept)
	LKMD	Die Abfolge von korrektoren, Ergänzungen Neuerungen und erneut Korrekturen hatte eine Patchwork-Armee zum Resultat. Deshalb sind nur einzelne Armeefragmente funktionsfähig aber nicht das Gesamtsystem der Armee. Diverse Entscheide führten zu den heute unliebsamen Zuständen. Die blamablen Zustände in der materiellen Ausrüstung basieren vor allem auf den überrissenen Sparmassnahmen. Der Armee werden seit Jahren die Mittel entzogen, ohne den Auftrag in der Verfassung entsprechend anzupassen. Im Armeebericht 2010 ist den Missständen und den Verantwortlichkeiten dafür genügend Raum zu widmen.
Kapitel 5: Mechanik, Fallbeispiele, Aktionen und Leistungen der Armee, Konsequenzen	SVP	Es fehlt ein Fallbeispiel zu Unterstützung im Inland (bspw. Erpressung im Inland). Man ist nicht bereit, schwierige Probleme anzusprechen, für die man die Ressourcen zur Bewältigung nicht hat. Es muss beantwortet werden, mit wem was erbracht wird.
	Grüne	Die Gefahren werden danach privilegiert, ob die Armee eine Antwort darauf hat. Andere, wichtigere Gefahren (bspw. Klimaerwärmung Rohstoffmangel etc.) werden nicht erwähnt. Auf Ordnungsdienst ist endgültig zu verzichten.

		<p>Der Einsatz im Innern birgt die Gefahr, dass militärische und zivile Zuständigkeiten vermischt werden. Es besteht der Verdacht, dass mit diesen Einsätzen das Massenheer weiter begründet werden soll, statt darauf zu verzichten.</p> <p>Stellen die Möglichkeit eines Szenarios in Frage, bei welchem die Armee zur Absicherung von Rohstoffen vor Ort eingesetzt würde.</p>
	SGV	<p>Die Bedrohungsmatrix des SIPOL B ist sachlich und technisch falsch, da sie den aktuellen Risiken keine Rechnung trägt.</p> <p>Wir wissen nicht, ob die aufgeführten Fallbeispiele wirklich Bedrohungen sind, denn die politische Führung unterlässt es, die schweizerischen Interessensräume zu definieren.</p> <p>Zweifelt Existenz einer höheren Strategie an.</p> <p>Kooperationen führen auch zu Abhängigkeiten.</p>
	GSoA	<p>Der Bericht muss den realen Bedrohungen (bspw. Armut, Nahrungsmittelknappheit etc.) Rechnung tragen.</p>
	Fäh	<p>Autonomie und engere Zusammenarbeit mit dem Ausland sind keine Gegensätze zueinander. Wir brauchen beides: eine realistisch hohe Autonomie gepaart mit enger Zusammenarbeit in Bereichen, die wir autonom gar nicht abdecken können.</p> <p>Ein Jahre dauernder Aufwuchs ist angesichts der Dynamik sicherheitspolitischer Bedrohungen wahrscheinlich eine Illusion.</p> <p>Die Armee hat sich nicht prioritär auf mögliche Bedrohungsszenarien auszurichten. Sie ist im Sinne des Leistungsprofils so auszubilden, auszurüsten und zu formieren, dass sie in der Lage ist, die Leistungen gemäss Leistungsprofil zu erfüllen.</p>
Kapitel 6: Prinzipskizze, Leistungsprofil, Aufträge, Bestände	SVP	<p>Die Kosten der Basisleistungen müssen offen gelegt und von den Leistungsbezüglern entsprechend finanziell kompensiert werden.</p> <p>Die Betriebskosten steigen, weil vermehrt Berufspersonal eingesetzt wird, statt das Wissen der Milizkader zu nutzen.</p> <p>Es sind die effektiven und konkreten Leistungen zu definieren. Formulierungen wie „können“ oder „Beiträge“ reichen nicht aus.</p> <p>Der Bundesrat muss den Auftrag der Armee klar formulieren.</p> <p>Die Kernaufgabe der Schweizer Armee muss eine selbständige Landesverteidigung auf der Basis des Milizprinzips mit dem Ziel der der Erhaltung der Unabhängigkeit und Neutralität bleiben.</p>
	Grüne	<p>Es dürfen keine Kolonialismusabenteuer angestrebt werden (AAD 10).</p> <p>Die militärische Bedrohung ist derart klein, dass es keinen Sinn macht, sich darauf vorzubereiten.</p> <p>Das Aufwuchskonzept funktioniert nicht, weil man in so</p>

	<p>kurzer Zeit nicht die dazu notwendigen Finanzen findet.</p> <p>Es gibt kein finanzpolitisches Szenario den TTE zu beschaffen. Der TTE ist nicht begründbar und belastet das jährliche Budget zu hoch. Damit ist aber nicht der Ersatz der FA-18 Ende der 20er Jahre in Frage gestellt.</p> <p>Die Bundesverfassung macht eine klare Unterscheidung zwischen militärischen und zivilen Einsatzbereichen.</p>
SP	<p>Das Leistungsprofil entspricht nicht den Vorgaben des Bundesrates und des SIPOL B 2010.</p> <p>Für Katastrophenhilfe und Unterstützungseinsätze müssen 10'000 Angehörige der Armee genügen. Dies sind Aufgaben der Armee. Die Armee ist nicht Mädchen für alles der Kantone.</p> <p>Der Assistenzdienst im Ausland ist zu streichen. Humanitäre Hilfe ist eine zivile Aufgabe. Es ist falsch, dies als strukturbestimmende Aufgabe der Armee darzustellen</p> <p>Der Ausbau der Friedensförderungseinsätze muss endlich umgesetzt werden und zu einem strukturbildenden Element der Armee werden. Es sind permanent mindestens 1'000 – 1'500 Angehörige der Armee im Einsatz zu halten.</p> <p>Der Sollbestand der Armee kann folglich auf 45'000 Angehörige der Armee beschränkt werden.</p>
SGA	<p>Neutralität und allgemeine Wehrpflicht sind Elemente unserer Sicherheitspolitik.</p> <p>Bereitschaft und Fähigkeit zum Ausbau der internationalen Zusammenarbeit im Friedensförderungsdienst und bei der Katastrophenhilfe fehlt.</p> <p>Die Probleme des Aufwuchses sind expliziter darzustellen.</p> <p>Die Detaillösung für die Variante mit 550 Angehörigen der Armee im Assistenzdienst im Ausland fehlt.</p>
AUNS	<p>Das Einsatzspektrum der Armee hat sich strikte an die Grenzen von Art. 58 der Bundesverfassung zu halten.</p> <p>Die Armee hat zu viele Aufgaben. Die Politik muss hier die Vorgaben machen und das Wünschbare weglassen. Eine Ausrichtung auf die Kernaufgaben Verteidigung und Kriegsverhinderung würde viele Probleme lösen. Kämpfen ist die Berechtigung der Armee, nichts anderes. Gut ausgebildete Kampftruppen können jeden Auftrag erfüllen.</p> <p>Friedensförderungseinsätze im Ausland sind zu streichen.</p> <p>Der Aufwuchs ist eine brandgefährliche, unverantwortliche Illusion.</p> <p>Die AUNS plädiert in Richtung der Variante „Verteidigung“.</p>
SGV	<p>Auf der Prinzipskizze fehlen die biologischen und chemischen Gefahren sowie der Schutz von Wasseranlagen.</p> <p>Die von der Verfassung vorgegebenen Aufträge der Armee sind unbedingt einzuhalten.</p> <p>Der Nachrichtendienst muss in der Lage sein, Industrie-</p>

	<p>spionage abzuwehren.</p> <p>Die Höhere Kaderausbildung muss aufgewertet werden.</p> <p>Jeder Einsatz im Friedensförderungsdienst muss auch ein Ende haben. Es darf keine permanente und unendliche Leistung geben.</p> <p>Die Trennung zwischen zivil und militärisch ist herbeigerebet. Der Bürger ist auch Soldat und umgekehrt.</p>
FER	<p>Der Nachrichtendienst ist als wichtigstes Abwehrmittel weiterzuentwickeln.</p> <p>Der Cyber War ist angemessen zu berücksichtigen. Die bestehende Fähigkeitslücke ist für eine glaubwürdige Verteidigung zu schliessen.</p> <p>Ein sporadischer Schutz durch die Luftwaffe ist ungenügend. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Luftverteidigung sicherzustellen. Es ist aber eine Aufgabe, die in jedem Fall erfüllt werden muss.</p> <p>Internationale Zusammenarbeit ist für die Schweiz notwendig. Es gibt auch Möglichkeiten für militärisch-humanitäre Zusammenarbeit. Die Mittel und Transportkapazitäten der Armee sind für die Konkretisierung und den Erfolg solcher Missionen von hohem Gewicht.</p>
GSoA	<p>Die Aufgaben der Armee sind nur diffus dargestellt.</p> <p>Die Armee hat in der inneren Sicherheit nichts zu suchen. Polizeiaufgaben sind Polizeisache.</p> <p>Die Reduktion des Armeebestandes geht zu wenig weit. Die Armee und die Wehrpflicht gehören abgeschafft.</p> <p>Auf militärische Auslandseinsätze ist zu verzichten. Das AAD 10 ist aufzulösen.</p>
VKB	<p>Die Leistungen der Armee müssen finanziert werden oder es ist auf Leistungen zu verzichten.</p>
LKMD	<p>Ausser der Armee ist niemand in der Lage dieses Leistungspaket für so wenig Geld zu erbringen. Alternative Lösungen für Leistungen, die heute durch die Armee erbracht werden, dürften viel mehr kosten.</p> <p>Die Armee soll nicht alle Leistungen erbringen können, aber diejenigen, die sie erbringt, soll sie mit hoher Qualität erbringen.</p>
Pro Libertate	<p>Es ist zu prüfen, ob der Nachrichtendienst in der heutigen Grössenordnung den anspruchsvollen Aufgaben noch gerecht wird, welche Politik und Öffentlichkeit von ihm erwarten. Nötigenfalls ist ein Ausbau zu prüfen.</p> <p>Die Armee darf nicht zu einer Art Hilfspolizei mutieren.</p> <p>Die Unterstützung überforderter ziviler Behörden in ausserordentlichen Notlagen und Katastrophensituationen ist positiv zu bewerten.</p> <p>Der Einsatz von Soldaten zur militärischen Friedensförderung hat sich nicht bewährt. Die Schweiz kann sich, angesichts der erforderlichen Finanzen für die Landesverteidigung, solche militärische Luxus- und Prestigeobjekte nicht mehr länger leisten.</p>

		Einer Armee, die sich auf die Landesverteidigung konzentriert, sind die dafür notwendigen finanziellen Mittel zu sprechen. Die Armee darf nicht weiter mit Budgetkürzungen belastet werden.
	Fäh	Die Möglichkeiten der Armee sind überbewertet. Gestützt auf die armeeintern erarbeiteten Kapazitäten von Zügen, Kp und Trp Körper für Überwachungs-, Sicherungs- und Bewachungsaufgaben ist auszuführen, was mit dem vorgesehenen Kräfteansatz wirklich gemacht werden kann.
Kapitel 7: Armeemodelle	FDP.Die Liberalen	Varianten, die eine Aufgabe der Armee zu Gunsten einer anderen Aufgabe der Armee vernachlässigen erscheinen verfassungswidrig und wären folglich keine echten Varianten.
	SVP	Steht für die leistungsoptimierte Variante ein. Mit den heutigen Ressourcen können die aktuellen Bedrohungen nicht bekämpft werden. Es fehlt eine Variante mit Verzicht oder Reduktion auf Assistenzdienste im Ausland und Friedensförderungsdienste im Ausland.
	Grüne	Bedeutend mehr Geld für die Armee liegt politisch nicht drin. Die Modelle stellen alter Wein in alten Schläuchen dar. Es gibt keinen Grund mehr für ein Masseneheer. Die Wehrpflicht ist daher nicht mehr überzeugend. Wir haben nicht zu wenig Kader, sondern zu viele Soldaten.
	SP	Die Varianten sind nach folgenden Eckwerten zu überarbeiten: <ul style="list-style-type: none"> - Alternative Rekrutierungsmodelle (reine Durchdienerarmee, freiwillige Miliz) - Aktueller Kostenrahmen ist einzuhalten.
	SGA	Es darf kein Modell geben, in dem auf den Friedensförderungsdienst oder den Assistenzdienst im Ausland verzichtet wird. Im Ausland werden Erfahrungen gemacht, die im Inland benötigt werden. Eine Kompanie ist die maximal denkbare Grösse für Einsätze im Ausland. Das Milizprinzip ist für die Schweiz eine sehr gute Lösung. Der Einsatz von Durchdienern im Ausland hat seine Grenzen, da für Auslandsinsätze normalerweise ein Alter über 25 Jahren gesucht ist.
	AUNS	22'000 Angehörige der Armee reichen nicht für die Verteidigungsaufgabe. Die Kontingente für andere Aufgaben sind zu Gunsten der Verteidigung zu verkleinern. Die Varianten können reduziert werden auf jene mit Konzentration der Kräfte auf die Verteidigung mit Befähigung zur Katastrophenhilfe im Notfall. Gefordert ist eine moderne, gut ausgerüstete, gut ausgebildete und zahlenmässig starke Milizarmee, eine Verteidigungs- und Schutzarmee, mit Alarmformationen sowie ein effizienter Nachrichtendienst und eine Spezialistentruppe zur Abwehr des Informationskrieges. Eine Freiwilligenmiliz kommt nicht in Frage und wäre ein

	<p>erster Schritt zur Abschaffung der Armee. Die allgemeine Wehrpflicht und das Milizprinzip müssen bleiben.</p> <p>Der Armee müssen mindestens CHF 4.3 Mia pro Jahr zur Verfügung gestellt werden.</p>
SGV	<p>Tendiert zur Variante 1 „Leistungsoptimiert“</p> <p>Bekannt sich als Hauptträger derselben klar zur Milizarmee. Die Miliz muss weiterhin die Führung in der Ausbildung und im Verband haben.</p> <p>Die Mittel müssen im Verhältnis zu den Aufgaben der Armee stehen.</p> <p>Die Basisleistungen müssen ebenfalls als Variante in Frage gestellt werden.</p> <p>Verlangt sind mehr Führung, mehr Miliz und mehr Mittel.</p>
FER	<p>Die Truppengattungen sind entsprechend deren Einsatzwahrscheinlichkeit zu gewichten. Spezialisten werden gebraucht. Die Verteidigungskonzeption muss sich dem Bedrohungsbild anpassen. Beispielsweise braucht es keine Artillerie mehr. Hingegen sind ABC Abwehrtruppen, Rettungstruppen, Sanitätstruppen usw. zentral.</p> <p>Unterstützung der zivilen Behörden ist eine Kernaufgabe, insbesondere der Schutz von Objekten. Eine Verstärkung der Zusammenarbeit mit den Polizeikräften der Kantone innerhalb des nationalen Sicherheitsverbundes würde unter anderem auch eine neue Legitimation für die Existenz unserer Armee ergeben.</p> <p>Die Beibehaltung der Milizarmee wird unterstützt.</p>
LKMD	<p>An der Wehrpflicht ist festzuhalten.</p> <p>Die Verteidigung muss das Kerngeschäft der Armee sein. Andere Leistungen sind daraus abzuleiten. Es soll nicht mehr alles gemacht werden, aber das Richtige richtig.</p> <p>Die Ausbildung muss höchsten Ansprüchen genügen. Die Qualität der Führungsausbildung ist das A und O der Milizarmee und deren Akzeptanz in der Wirtschaft.</p>
SFR	<p>Die Armee ist konsequent auf Friedensförderungseinsätze im Rahmen der UNO auszurichten. Auf grosse Panzer- und Kampfflugzeugverbände ist zu verzichten. Es sind ständig bereite Einheiten zu Gunsten der UNO aufzustellen. Die Armee muss ihre Doktrin konsequent darauf ausrichten, minimal 10 Prozent ihrer Bestände für UNO-Einsätze bereitzustellen.</p> <p>Die Wehrpflicht ist abzuschaffen. Das VBS aufzulösen und die Armee als Bundesamt dem EJPD und EDA zu unterstellen.</p>
Pro Libertate	<p>Eine Erhöhung der Durchdieneranzahl und ein weiterer Truppenabbau sind strikte abzulehnen. Der Demographie ist durch eine Erhöhung des Dienalters und eine restriktivere Untauglichkeitserklärung zu begegnen.</p> <p>Hauptauftrag der Armee ist und bleibt die Landesverteidigung. Alles andere ist mit dem verfassungsmässigen Milizprinzip nicht vereinbar.</p>

	LKMD	<p>Die Formationen der Armee sind inklusive der Reserve vollständig auszurüsten, auszubilden und auch zu führen.</p> <p>Ein jährliches Rüstungsbudget von mindestens 5 Mia. Franken wird unterstützt. Nur damit lassen sich die unübersehbaren Mängel der Armee beheben und künftig vermeiden. Für die Strukturbereinigungen in Sachen Infrastruktur / Immobilien, Flugzeugersatz und der unverzüglichen Beschaffung fehlender Ausrüstung der Truppen sind die finanziellen Mittel zusätzlich zum jährlichen Rüstungsbudget sicherzustellen.</p>
	Fäh	<p>Dezentrale Organisationen sind krisenresistenter als zentrale.</p> <p>Eine Erhöhung der Zahl qualifizierter Zugführer dürfte eine Illusion sein. Der Bedarf muss daher nachhaltig gesenkt werden.</p> <p>Die Modelle sind aufgrund des Leistungsprofils zu entwickeln. Politisch werden aber die Finanzen eine zentrale Rolle spielen.</p> <p>Die Varianten müssen den Vorgaben des SIPOL B entsprechen.</p>
Kapitel 8: Eckwerte und Umsetzung	Fäh	<p>Zehn Jahre sind für die Umsetzung eine (zu) lange Zeit. Die sicherheitspolitische Entwicklung dürfte weit dynamischer sein und die Planung überholen. Die Umsetzung ist daher merklich zu straffen. Dies bedingt für die Armee eine Politik der kleinen Schritte.</p>
	LKMD	<p>Der Themenbereich Kooperation, Komptabilität und mögliche Auslandeinsätze bleibt praktisch völlig unbearbeitet im Raum. Hier ist durch abgestimmte und klare Formulierungen von Auftrag und Mittel Klarheit zu schaffen.</p> <p>Die Dauer der Umsetzung muss massiv gekürzt werden. Durch klare Schwergewichtsbildung (SOMA) sind rasch Stabilität, Qualität als auch Effizienz zu garantieren.</p>
Weitere Themen: Personal	PVB	<p>Die personellen Auswirkungen müssen sozialverträglich ausgestaltet werden. Sie seien aber aufgrund der derzeitigen Informationslage nicht abschätzbar.</p>
	Transfair	<p>Der Chef der Armee hatte den Personalverbänden aktive Rolle in der Gestaltung der Weiterentwicklung der Armee versprochen. Angesichts der Fristen ist dies nicht möglich.</p>
	swissPersona	<p>Bestehen darauf, in die weitere Gestaltung involviert zu werden, insbesondere was das Konzept des Berufs- und Zivilpersonals sowie ein allfälliger Personalabbau angehen. Die bestehenden Migrationsgrundsätze und Sozialpläne müssten angewendet werden.</p>
	VKB	<p>Der Bericht muss konkrete Lösungen für den Mangel an militärischem Berufspersonal vorschlagen.</p> <p>Ein allfälliger Stellenabbau muss sozialverträglich ausgestaltet sein. Er führt aber zu weiterem Know-How-Verlust.</p> <p>Die hohe Altersstruktur im VBS wird bald zu zusätzlichen Problemen führen.</p> <p>Die Weiterentwicklung der Armee darf nicht auf Kosten</p>

		des Personals erfolgen. Unter Umständen müsse anstelle eines Personalabbaus eine Reduktion der Leistungen ins Auge gefasst werden.
Weitere Themen: Zivildienst	SGA	Im Zivildienst ist dafür zu sorgen, dass die Dienste zwingend geleistet werden. Die beim Zivildienst gemeldeten Personen können sich leichtestens der Dienstleistung entziehen.
	Pro Libertate	Die Hürde für den Übertritt in den Zivildienst ist wieder zu erhöhen. Die Gewissensprüfung ist wieder einzuführen.
	Grüne	Die Attraktivität des Zivildienstes liegt darin, dass der Wehrdienst nicht überzeugt: Massenheer ist nicht nachvollziehbar.
Weitere Themen: Volkswirtschaftliche Bedeutung der Armee	SVP / AUNS	Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Armee wird im Bericht vernachlässigt. Die Armee generiert nicht nur Kosten, sondern erbringt auch einen Nutzen.

Keine Bemerkungen hatte der Vertreter der FMH, der Mangels bisheriger Informationen den Anlass vor allem zur Informationsgewinnung nutzte.

Beilage

Liste der Anhörungsadressaten